

Dino + Ricky

und die schinkenbrötchenfressenden Räuber

von

Peter Kruck





© Dino Fino Verlag
Dino Fino GmbH, Bachackerweg, 45772 Marl
Alle Rechte vorbehalten



Widmung

Dieses Buch ist meinem besten Freund und Bruder im Geiste Aaron gewidmet, einem unglaublich cleveren und liebenswerten Kerlchen. Aaron stellte eines Tages fest, dass es für Jungs keine wirklich guten Bücher gibt. Da kam ihm die fantastische Idee, ich könnte doch mal eins für ihn schreiben. Mit zwei Dino-Jungs, die sich immer kabbeln.

Erledigt, lieber Aaron. Ich hoffe, du hast so viel Spaß beim Lesen wie ich beim Schreiben. Ohne deine großartige Idee hätte es dieses Buch nie gegeben.

Das hast du wirklich ganz toll gemacht, mein Freund!

Danke für alles.

Dein Petie

August 2017

Autor: Dr. Peter Kruck

Bild-/Coverdesign: Meggie Berns

Satz und Layout: Meggie Berns

Korrektorat: Kai C. Guilliaume

grafische Ergänzungen: Freepik

Dinosaurierfiguren: nach einer Vorlage von Jenny Kurz

Druck: GRASPO CZ, 763 02 Zlín

Kapitel

1.	Blutwurst in der Schultüte	7
2.	Hamstermann Wackelkopf	16
3.	Die Echstastischen Drei	29
4.	Badetag	40
5.	Endgültig verlaufen	47
6.	K. o. in der ersten Runde	54
7.	Nix wie weg hier	65
8.	Jetzt aber ab nach Hause	77
9.	Strafe muss sein	91
10.	Geheime Pläne	99
11.	Und los geht es!	111
12.	Was zur selben Zeit passiert	124
13.	Im Wald ist ganz schön was los	137
14.	Ab nach Hause	151
15.	Wenn Dummheit quietscht	160
16.	Endlich angekommen	173
17.	Entwarnung in Echsheim	184
	Wie das Abenteuer weitergeht ...	196

Liebe Kinder,

bevor ihr in die aufregenden Geschichten von Dino und Ricky startet, wollen wir euch kurz etwas erklären. Es gibt Stellen in diesem Buch, da werdet ihr feststellen, dass sich plötzlich die Schrift verändert.

Wenn der Text in blau geschrieben ist, dann sprechen wir euch als Leser direkt an. Vielleicht braucht ihr in diesem Moment ein paar Informationen. Die bekommt ihr dann.

Sollte die Schrift blass werden, dann spricht eine Dinofigur gerade mit sich selbst. Wir erfahren also seine Gedanken, die er sich gerade macht.

Unsere Geschichte erzählt ja unter anderem auch von einem Dino-Jungen, der sich nicht immer gut unter Kontrolle hat. Wenn ihr also ein paar Spuckflecken oder eine Pupswolke seht, dann hat sich unser lieber Ricky bestimmt fürchterlich aufgeregt. Dann passiert ihm das nämlich hin und wieder mal.



1. Blutwurst in der Schultüte

„RIIIICKBERT!!!! Du kommst jetzt SOFORT aus deinem Zimmer, aber ZACK ZACK!!!“

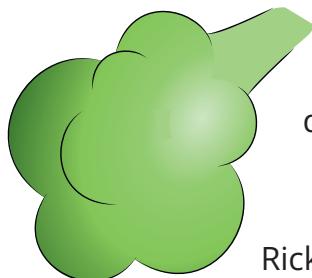
Oh Mann, denkt Ricky, die hat aber auch eine Stimme ... die klingt so, wie wenn man mit Kreide über eine Tafel kratzt. Oder wie ein Zug, wenn der im Bahnhof bremst. In Gedanken zählt er bis drei, weil er genau weiß, was jetzt kommt: eins, zwei, dr... und richtig: Sie ruft nach Rickys Vater. „ROTZKOPF! Jetzt leg endlich mal die Fernbedienung weg und kümmert dich um deinen Sohn!“



Wir befinden uns im Kinderzimmer von Rickbert Rexkowski, genannt Ricky. Ricky wohnt, wie alle anderen Dino-Kinder unserer Geschichte, in Echsheim. Auch er ist gerade erst mit seiner Familie hier in diese Siedlung gezogen. Ein Teil von Echsheim ist nämlich ein Neubaugebiet, das erst vor kurzer Zeit fertiggestellt wurde. Alles ist neu – die Häuser, die Straßen, der Sportplatz ... und sogar die Schulen.

Heute ist der Tag der Einschulung. Und Ricky ist schon ganz aufgeregt. Natürlich reagiert Ricky nicht auf seine Mutter; er reagiert niemals direkt beim ersten Mal, denkt er sich und grinst breit und stolz bei dem Gedanken.

Und weil seine Mutter Rabiata Rexkowski das genau weiß, reißt sie prompt die Tür auf und baut sich drohend vor ihm auf. Ricky erschreckt sich fast zu Tode, weil er gerade in der Nase popelt. Er lässt vor Schreck direkt einen dicken Furz fahren.



Ricky muss nämlich immer fürchterlich pupsen, wenn er sich erschreckt oder aufregt. Seine Mutter geht, ohne etwas zu sagen, an ihm vorbei und öffnet kommentarlos das Fenster. Das ist ihm wohl nicht zum ersten Mal passiert.



Ananasweg

Nur ein paar Straßen weiter sieht es ganz anders aus. Hier wohnt Dino Fino, der eigentliche Held unserer Geschichte. Dino hat gerade ganz ordentlich seine Tasche gepackt und geht zügig die Treppe herunter. Unten warten schon seine Eltern, Dr. Federigo Fino, ein aus Italien stammender Brontosaurus, und seine Frau Friedegunde. Die Eltern strahlen voller Stolz darüber, dass ihr kleiner Dino heute endlich auf das Echsnasium kommt. Sie streicheln ihm liebevoll über den Kopf, nehmen ihn an die Hand und verlassen gemeinsam in aller Ruhe ihr Haus.

Ihr merkt schon, liebe Kinder: Dino ist der Vernünftige in unserer Geschichte, der Ordentliche, der Anständige.

Die Finos gehen den Ananasweg entlang, auf dem sie wohnen, in Richtung Hauptstraße. Und wie sie so auf die Kreuzung zur Hauptstraße kommen, können sie in die gegenüberliegende Karnickelstraße schauen. Die drei Finos können nicht glauben, was sie da sehen. Ihnen kommen auch drei Dinos entgegen, wohl auch Vater, Mutter und Kind, aber ... das gibt es doch nicht, denkt Mutter Friedegunde ... was zum Echsenelend sind das denn für Gestalten? Sind das drei Tyrannosaurus Rex? Wie automatisch legt sie ihrem gar nicht mehr so kleinen Dino beschützend den Arm um seine Schulter.

Von Weitem sehen sie einen unglaublich angeberisch herausgeputzten Vater auf sich zukommen, mit protziger Sonnenbrille auf der Nase und dicker Goldkette um den Hals. Wir wissen ja schon, dass er Rotzkopf Rexkowski heißt.

Der hat einen ganz schön dicken Bauch und hat die Arme abgespreizt wie ein Gewichtheber. Er tut so großspurig, als würde ihm die ganze Stadt gehören. In der Mitte randaliert ein kleiner, frecher Ricky vor sich hin. Der versucht, genauso angeberisch zu laufen wie sein Vater. Auf der anderen Seite neben ihm sieht man Rickys aufgedonnerte Mutter Rabiata Rexkowski.



Eine schrille Person, oh Himmel, denkt Dinos Mutter. Hat die im Ernst eine blonde Perücke auf? Die ist ja so grell geschminkt, als sei sie mit dem Kopf in einen Farbkasten gedrückt worden! Au weia, denken Dinos Eltern, was sind das denn bloß für Leute!

Beide Familien biegen in die Hauptstraße ein und laufen in Richtung Echsnasium. Die Finos tun so, als würden sie die Rexkowskis gar nicht sehen. Aber Ricky, das Großmaul, brüllt quer über die Straße: „Ey, ihr da, ihr komischen Langhälse!!!“ Die Finos blicken peinlich berührt geradeaus. Sie tun immer noch so, als hätten sie nichts bemerkt.

Ricky setzt nach: „EYYY!!! Ihr da! Ihr Wackelköpfe! Geht ihr auch zur Schule?“



Die Finos blicken kurz hin. Sie lächeln ein bisschen verkrampft, nicken und schauen wieder geradeaus.

Aber Ricky gibt nicht auf: „Dann passt mal auf, ihr komischen Brontos, ich bin Rickbert Rexkowski! Ich bin ein T-Rex! Rex, das ist Talein, das bedeutet König! ICH BIN DER KÖNIG DER SAURIER!“ Sein Vater Rotzkopf grinst ihn stolz an und klopft ihm auf die Schulter.

Oh Mann, denkt Dino, ist der dumm! Latein heißt die Sprache, nicht Talein! Nicht besonders helle und unendlich große Klappe ... na, das kann ja heiter werden.

Ach, übrigens: Ricky hat recht, er ist ein Tyrannosaurus Rex. Und die haben riesengroße Zähne. Aber das dauert, bis die gewachsen sind. Deswegen hat Ricky auch erst ganz kleine Stummelzähnchen. Deswegen lispielt er und spuckt und sabbert, dass es eine wahre Pracht ist.

„Halt dich bloß von dem Lümmel fern“, flüstert ihm seine Mutter zu.

Aber jetzt mal ehrlich: Das wäre doch eine ganz schön langweilige Geschichte, wenn Dino das wirklich machen würde, oder? Aber keine Sorge, liebe Kinder, dazu kommt es natürlich nicht.

Es dauert nicht mehr lang, da kommen sie an der Schule an. Da ist ganz schön was los! Denn die Kinder bekommen gerade ihre Schultüten überreicht.

Endlich ist es auch für Dino so weit. Und er wird nicht enttäuscht. In seiner Schultüte sind lauter Leckereien für einen Bronto: viel frisches Obst – Äpfel, Birnen, Pfirsiche, Pflaumen –, dann eine Tüte Dino-Bonbons, also kleine Heu- und Strohballen, in die Kirschen und Erdbeeren eingeflochten sind. Und dann ist da noch eine ganz besondere Spezialität: ein dickes Bündel frisch aufgeblühter Weidenkätzchen.

„Hmmm, lecker!!!“, strahlt Dino. Und er leckt sich über die Lippen. Plötzlich hört er direkt neben sich eine dreckige Lache. Er dreht sich um und sieht Ricky, der sich nicht mehr einkriegt. „Was hast du denn da für einen Mist in deiner Schultüte? Das ist ja wohl Kaninchenfutter!“ Ricky fließen vor Lachen die Tränen aus den Augen. „So etwas esst ihr? Ihr futtert also meinem Essen das Futter weg?“ Da kommen Rickys Eltern dazu und lachen auch.

Vater Rotzkopf Rexkowski gibt seinem Sohn dessen Schultüte, die er für ihn gehalten hat. „Hier, guck mal, DAS sind ECHTE Spezialitäten!“ Und um das zu unterstreichen, küsst er seine Fingerspitzen wie ein Feinschmecker in einem italienischen Restaurant.

Aus Rickys Schultüte hängen der Kopf eines toten Hahns heraus, dann ein Kringel roher, noch tropfender Blutwurst und eine Kette mit getrockneten Schweinenasen. Dann kramt Ricky einen Spieß heraus, auf dem ein halbes Dutzend toter Tiere steckt.

„Hier, probier das mal. Das sind frittierte Ratten!“ Ricky verzieht verzückt das Gesicht. „Das ist vielleicht ein Genuss, sag ich dir!“

Rickys Mutter mischt sich ein: „Ja, frittierte Ratten! Die isst mein kleiner Ricky für sein Leben gern.“ Und sie entblößt mit einem breiten Grinsen ihr unfassbares T-Rex-Gebiss.

Den Finos wird allmählich richtig übel. Aber die Rexkowskis geben nicht auf und suchen ganz unten in der Schultüte nach der rohen Leber. Diese hält Ricky den Finos direkt unter ihre grünen Nasen.

„Nein, danke“, sagt Vater Fino, „wir sind Vegetarier!“

„HAAHHH!“, lacht Ricky, „Vegetarier ... ihr seid doch bloß zu blöd zum Jagen!“

Dino wird es jetzt allmählich zu viel. Er baut sich auf, seine Augen ziehen sich bedrohlich zusammen, und sein Schwanz rudert ziemlich kampflustig in der Luft herum. Ricky versucht, dagegenzuhalten, ist aber natürlich nicht mal halb so groß. Deswegen plustert er sich auf wie ein balzender Auerhahn.

Er pumpt sich die Brust voll Luft ... und wie das eben so ist, wenn der Druck steigt: Er lässt volles Rohr einen fahren. Dabei lacht er Dino frech ins Gesicht, als wolle er sagen: Na los, komm doch, trau dich, du alte Salatschnecke! Und übrigens: Ich furze, wenn es mir passt!

Da taucht neben ihm der Kopf von Hausmeister Wally auf. Der hat einen langen Greifarm in der Hand. Mit dem sammelt er den Müll ein, den ein paar Kinder achtlos fallengelassen haben. Als er Rickys Marke riecht, schüttelt er lachend den Kopf. Er sagt nur: „PRÖÖÖT!“ Dino denkt sich: Recht hat er. Besser kann man es nicht ausdrücken.

Vater Fino greift ein. Er wedelt sich mit der Hand frische Luft zu. Dann legt er seinem Sohn beruhigend die andere Hand auf die Schulter und führt ihn sanft zur Seite.

Frau Brontmann, die Lehrerin, beobachtet das alles aus der Ferne. Na wunderbar, denkt sie, das kann ja noch heiter werden! Die wissen noch nicht mal, wo ihr Klassenraum ist, und haben sich schon fast das erste Mal gekloppt. Auf die beiden Burschen muss ich aber richtig aufpassen.

Nun ja, liebe Kinder, ihr werdet sicher verstehen, dass sie sich das vornimmt. Aber das wird garantiert keine leichte Aufgabe sein.

2. Hamstermann Wackelkopf

Auf dem Schulhof geht Frau Brontmann zu den Kindern rüber. Klick, klick, klick, die Eltern machen die letzten Fotos von ihren Liebsten. Als sie die Lehrerin kommen sehen, verabschieden sie sich und nehmen ihnen die Schultüten ab.

Ein Mädchen fängt an zu weinen. Sie heißt Stegine, genannt Gini. Denn als alle sich verabschieden, steht sie schon eine ganze Weile allein auf dem Schulhof. Ihre Eltern haben ein Möbelhaus in der Nachbarstadt Dinhäusen. Sie arbeiten sehr viel. Und deswegen haben sie nicht einmal an einem so wichtigen Tag genug Zeit für ihre schüchterne und ängstliche Tochter.



Ricky sieht, dass sie weint. Er grinst gemein. Dann zeigt er mit dem Finger in die Richtung des weinenden Mädchens. Dino sieht, wie ein anderes Mädchen zu dem weinenden Kind herüberkommt und es in den Arm nimmt. Offenbar kennen sich die zwei schon. Wütend starrt sie zu Ricky rüber.

Ricky, der kleine Chaot, hat aber noch nicht genug Ärger gemacht. Er verzerrt sein Gesicht, als wenn er auch heulen müsste. Er reibt sich übertrieben die Augen und macht dabei: „Uääähhh! Uääähhh-uääähhh-uääähhh!“ Dann setzt er wieder sein freches Grinsen auf. Ricky zischt Dino zu: „Bor ey, was für eine Heulsuse! Die macht sich bestimmt gleich noch in die Hose!“ Und dabei lacht er fies.

Dino schüttelt nur mit dem Kopf und denkt sich: Was für ein Blödmann!

Das Mädchen kommt auf Dino zu. Sie lächelt freundlich und sagt: „Hi. Ich bin Lucinda, aber könnt mich Lucy nennen.“ Ricky guckt nur blöd, aber Dino will gerade antworten. Da schaut sie erstaunt in den Himmel. Sie zeigt hoch und sagt: „Oh, schaut mal, da fliegt eine tote Krähe!“ Ricky glotzt hoch und ruft: „Echt? Wo?“ Lucy schnippt ihm mit einem Finger unter sein Kinn und sagt: „Reingelegt!“

Dann schaut sie ihm mit ernstem Blick tief in die Augen und sagt: „Guck dich ab jetzt besser öfter mal um, wenn du andere Kinder ärgern willst!

Ich verspreche dir: Ich stehe öfter hinter dir, als du denkst. Ab jetzt passe ich auf dich auf!" Dann geht sie wieder rüber zu Stegine. Bei ihr steht mittlerweile noch ein anderes Dino-Mädchen. Ihr Name ist Sauriah. Offenbar sind sie ab jetzt zu dritt.

Dino kriegt sich nicht mehr ein: „Da fliegt 'ne tote Krähe! Ich lach mich kaputt!“ Aber Ricky tut so, als wäre nichts passiert. Er versucht, das Gespräch wieder auf das immer noch schluchzende Mädchen zu lenken. Er flüstert Dino zu: „Die soll sich mal nicht so anstellen, diese kleine Memme! Als ich drei Jahre alt war, war ich für vier Monate alleine im Urlaub! Da war ich in Afrika und bin in einem Kanu den Amazonas raufgesegelt!“

Jetzt reicht es Dino. „Jetzt lass doch das Mädchen in Ruhe! Außerdem: Der Fluss, den du meinst, heißt Amazonas. Und der liegt in Brasilien. Also in Südamerika und nicht in Afrika. Und mit einem Kanu kann man nur paddeln, nicht segeln. Und mit drei Jahren hast du doch noch Windeln getragen, an Mamis Rockzipfel gehangen und mit deinen Bauklötzen gespielt. Du Quatschkopf!“

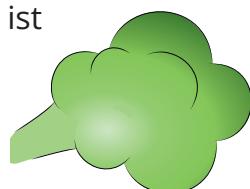
Ricky baut sich vor ihm auf und ballt vor Wut seine Fäuste. Das macht Dino aber gar nichts aus. Denn ein T-Rex hat nun mal ganz kleine Ärmchen. Und deswegen sind auch Rickys Fäustchen so winzig, dass sich Dino damit gerade mal seine Brontosaurus-Ohren sauber machen könnte.

Ricky reißt seine große Klappe ganz weit auf. Er ist jetzt richtig sauer: „Aha, der Herr Doktor Oberfffchlau! Woher willfft du dafff wifffen, du Klugfffcheifffer?? Hä? HÄH? HÄÄÄÄH?“ Und bei dem Wort „Klugscheißer“ sprüht so viel Sabber aus seinem Mund, dass Dino jetzt gern einen Regenschirm hätte. Und bei jedem „Häh“ reckt er Dino seine kleinen Fäustchen ein Stückchen weiter entgegen. Das findet Dino irgendwie niedlich, wie die kleine Knalltüte sich so aufregt. Mehr aber auch nicht.

Dino antwortet ganz cool: „Ganz einfach. Weil ich mal ein Buch über den Amazonas gelesen habe. Und der liegt nun mal in Brasilien. Und Brasilien liegt nun mal in Südamerika und nicht in Afrika, du Depp!“

Ricky bläst sich richtig auf: „Aha, der Herr Wackelkopf LIEFFF ALFFFO SCHON RICHTIGE BÜCHER! Aber von dem weltberühmten Azamonas in Afrika HAFFF DU NOCH NICHFFF GELEFFFEN? DAGEGEN IFFF NÄMLICH DEIN KOMIFFFER AMAFFONAFFF EINE KLEINE KÖTTELBECKE!“

„Nein. Von dem habe ich noch nichts gelesen. Weil es den nämlich nicht gibt. Du blöder Angeber hast dir den ganzen Quatsch doch nur ausgedacht!“ Ricky ist kurz davor, richtig auszurasten. Da lässt er plötzlich – **PRÖÖÖT** – vor Wut einen fahren, und zwar so laut, dass es alle Kinder mitkriegen.

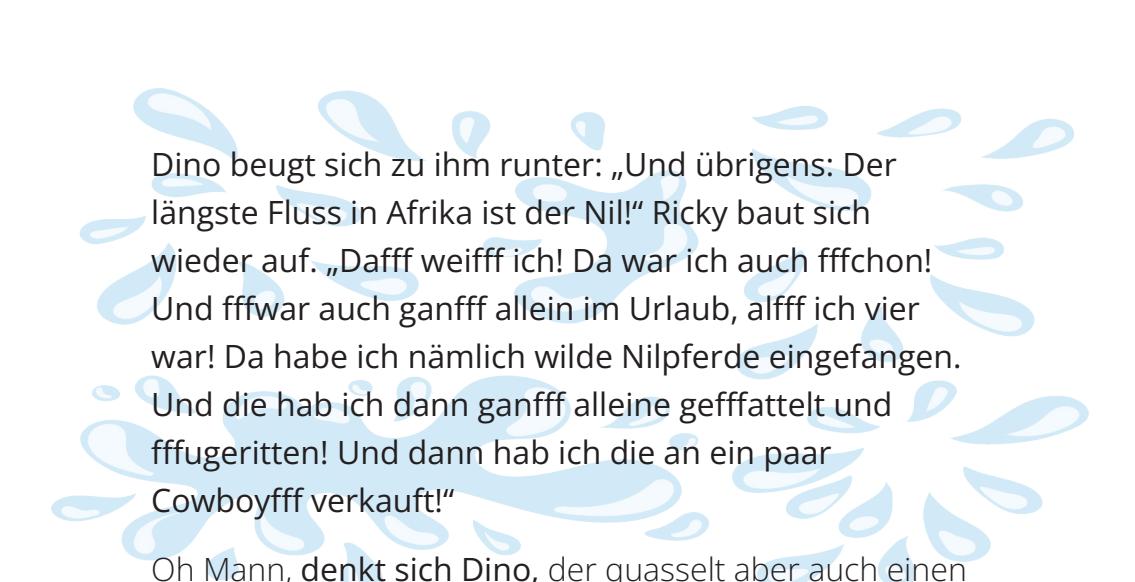


Die zeigen auch prompt mit ihren Fingern auf ihn und lachen ihn aus. Die drei Mädchen kommen auf ihn zu und lachen besonders laut.



Dino grinst ihn von oben herab an. Er wedelt sich gekünstelt vor der Nase herum und verzieht angeekelt das Gesicht. Die anderen Kinder kriegen sich vor Lachen nicht mehr ein. Stegine laufen immer noch Tränen über das Gesicht, aber jetzt vor Lachen über diesen Kracher. Ihre beiden Freundinnen Sauriah und Lucy stehen links und rechts neben ihr. Sie haben auch ihren Spaß.

Ricky dampft vor Wut. Er verschränkt wütend die kleinen Ärmchen vor der Brust und ist dunkelbraun im Gesicht.



Dino beugt sich zu ihm runter: „Und übrigens: Der längste Fluss in Afrika ist der Nil!“ Ricky baut sich wieder auf. „Dafff weifff ich! Da war ich auch fffchon! Und fffwar auch ganfff allein im Urlaub, alfff ich vier war! Da habe ich nämlich wilde Nilpferde eingefangen. Und die hab ich dann ganfff alleine geffffattelt und fffugeritten! Und dann hab ich die an ein paar Cowboyfff verkauft!“

Oh Mann, denkt sich Dino, der quasselt aber auch einen Blödsinn ... Gerade will er ihm erklären, dass kein Cowboy der Welt für ein Nilpferd auch nur einen Echso bezahlen würde. Da kommt die Lehrerin Frau Brontmann und baut sich vor den Kindern auf.

„Schschschtttt! Hallo, liebe Kinder, RUHE BITTE!“ Dabei klatscht sie in die Hände. Sie versucht, lauter zu sein als das aufgeregte Geschnatter und Gekicher ihrer Schützlinge. Ein paar zeigen auf Ricky, der immer noch eine dunkelbraune Rübe hat.

Frau Brontmann ruft: „Ruhe bitte!!!“ Da ist Ricky von einem Moment auf den anderen wieder ganz der Alte. WAAAS? Diese komische Tante da vorne will ihm sagen, was er tun soll? Hah, denkt er, nicht mit mir! Ich bin schließlich ein T-Rex, der König der Saurier! Das kann Ricky unmöglich auf sich sitzen lassen, und so macht er ständig aus den Mundwinkeln Tiergeräusche, um die Lehrerin zu ärgern. Er denkt natürlich, dass sie nicht mitkriegt, dass er das ist.

„MUUUUHHH!! Oink oink! Wuff wuff! Määähhhh!“ Und dabei grinst er frech und kneift Dino die ganze Zeit in seinen Schwanz. Der versucht, Ricky zu ignorieren und ihn abzuschütteln. Aber je genervter Dino reagiert, umso breiter wird Rickys freches Grinsen, umso mehr Spaß hat er, Dino zu ärgern. Plötzlich wird es dem zu bunt, und er klatscht Ricky mit Schmackes eins mit der Schwanzspitze auf seine freche Nase.

Das sieht die Lehrerin. Sie geht zu den beiden herüber und baut sich drohend vor ihnen auf.

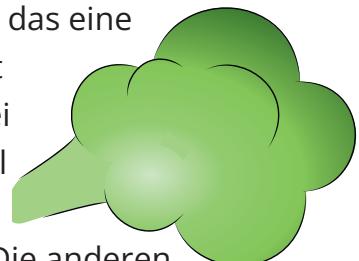
Ricky tut so, als wenn das sehr weh getan hätte, und setzt ein schmerzverzerrtes Gesicht auf. Er sagt: „Der hat angefangen!\“, und er zeigt auf Dino. Der schaut sich Rickys klitzekleinen Finger an und denkt sich: Meine Güte, ist der Finger klein! Der ist ja kaum größer als ein Mauseköttel!

Frau Brontmann baut sich in voller Größe vor Ricky auf und starrt ihm streng ins Gesicht. Ricky denkt: Junge, Junge, ist die groß, die Lady, da verdunkelt sich ja der Himmel! Die kann ja tatsächlich aus der Dachrinne trinken. Eigentlich muss er bei dem Gedanken lachen, traut sich aber nicht. Und er wirkt auch ein bisschen eingeschüchtert. Er hebt noch mal sein kleines Fingerchen, zeigt noch mal auf Dino und sagt noch mal: „Er war das!“ Aber dabei ist er so kleinlaut, dass man ihn kaum verstehen kann.

Als sich die Lehrerin von Ricky wegdreht, lächelt sie Dino freundlich an. Und wie sie weggeht, ganz nah an Dino vorbei, fällt ihm auf, wie unglaublich gut Frau Brontmann riecht. Wahnsinn, denkt er, die ist aber DUFTIG!

Die Dino-Kinder gehen also zu ihrem Klassenraum. Auf dem Weg versucht Ricky, Stegine, ein Beinchen zu stellen. Sie kriegt davon nichts mit. Aber ihre Freundin Sauriah, ein ziemlich aufgewecktes und selbstbewusstes Dino-Mädchen, schon. Sie tritt ihm mit voller Wucht auf den Fuß. Ricky schreit laut auf. Er flucht und sabbert dabei. Er hält sich das eine Bein, jammert „*Oi-joj-joj!!!*“ und hüpfst auf dem anderen herum. Als er dabei das Gleichgewicht verliert, fällt er voll auf die Nase. Und lässt dabei wieder – **PRÖÖÖT** – einen Riesenfurz fahren. Die anderen Kinder lachen sich wieder kaputt. Lucy hält sich die Nase zu. Sie beugt sich zu ihm runter und flüstert: „Leg dich besser nicht mit uns an! Denn wir könnten zu deinem ganz persönlichen Alptraum werden!“ Dann lässt sie ihre Nase los und schnuppert noch einmal. Sie ruft: „Und achte zum Echsenelend besser darauf, was du isst! Das stinkt ja erbärmlich!“ Dann dreht sie sich lachend um und lässt ihn liegen.

Dino denkt: Oh Mann, Ricky, heute ist wirklich nicht dein bester Tag!



Dino blinzelt Sauriah zu, dem Mädchen mit dem langen Hals. Und auch sie lächelt ihn mit fröhlich funkeln den Äuglein an. Offenbar hat sie verstanden, dass er nichts mit Rickys Gemeinheiten zu tun hat. Oha, denkt Dino, ganz schön niedlich, die Kleine! Und Sauriah denkt: Oha! Ganz schön niedlich, der Kleine! Offenbar sind sich die beiden einig, dass sie sich ganz nett finden.



Als die Kinder ihren neuen Klassenraum betreten, versucht Dino, Ricky loszuwerden. Der klebt ihm aber an der Pelle. Er folgt ihm auf Schritt und Tritt. Ricky humpelt noch ein bisschen. Sauriah hat offenbar richtig gut getroffen. Einige Kinder, darunter auch Dino und Ricky, wollen sich direkt in die letzte Reihe setzen. Als Frau Brontmann das sieht, meldet sie sich zu Wort: „Haaaaalt! Stopp, stopp, stopp, ihr zwei dahinten, kommt ihr mal bitte her!“

Ja sicher, denkt Frau Brontmann, das haben die sich so gedacht ... sich nach ganz hinten zu setzen. Nix da, dahinten machen die mir viel zu viel Blödsinn. Die beiden kommen mal fein hier nach vorn zu mir in die erste Reihe.

„Jetzt hört mal zu, ihr beiden Chaoten!“, sagt die Lehrerin und droht dabei mit dem Zeigefinger. Sie schaut aber nur Ricky an. Offenbar hat sie genau verstanden, wer von den beiden hier der Chaot ist. „Ihr setzt euch jetzt hier ganz nach vorn, damit ich euch gut unter Kontrolle hab!“

Ricky lacht ihr frech ins Gesicht, und Dino denkt sich:
Au weia, jetzt muss ich tatsächlich auch noch neben
diesem Blödmann sitzen!

Frau Brontmann begrüßt die Kinder: „Hallo, ihr Lieben,
schön, dass ihr alle hier seid.“

Das kann Ricky schon mal so nicht hinnehmen. Er reißt schon wieder seine Klappe auf: „Also ich musste hier hinkommen. Meine Eltern haben mich gezwungen! Ich wäre jetzt auch lieber auf dem Sportplatz!“ Die anderen Kinder lachen; das gefällt Ricky. Er dreht sich zu ihnen um, verbeugt sich und nickt ihnen lächelnd zu. So wie ein Schauspieler im Theater, wenn die Leute klatschen.

Frau Brontmann geht zu ihm rüber und baut sich wieder vor ihm auf. Sie blickt ihm streng ins Gesicht und sagt dabei kein Wort.

Als Ricky eine Weile nervös auf dem Stuhl herumrutscht, dreht sie sich weg und spricht wieder zur Klasse: „Ihr findet da vor euch kleine Pappschildchen. Bitte holt jetzt eure Stifte raus und schreibt eure Namen darauf!“

Die Kinder kramen in ihren Taschen. Ricky nimmt seinen Stift und schreibt auf sein Schild „RIEBÄRD“ statt Rickbert. Dino schreibt auf sein Schild „Dino“ und schaut rüber zu Ricky. Oh Mann, denkt er, der ist ja sogar zu blöd, seinen eigenen Namen richtig zu schreiben!



Auch Ricky schielte rüber zu Dino. Als er sieht, was da steht, prustet er los. „WIE heißt du? Dino?“

Dino nickt.

„Ha ha ha, was ist das denn für ein blöder Name!
DINO! Ich lach mich tot! Wir sind doch alle Dinos!“

Dino erwidert: „Die Familie meines Vaters stammt aus Italien. Da ist Dino ein ganz normaler Vorname.“

Dino wird schon wieder sauer. Sein Schwanz fuchtelt wild hinter seinem Rücken herum.

Ricky sagt: „In Italien? Mir doch egal, wie die an der Nordsee ihre Kinder nennen!“

Dino schüttelt genervt den Kopf. „Italien liegt nicht an der Nordsee, sondern am Mittelmeer!“

Ricky sagt: „Vollkommen schnuppe, Nordsee, Mittelsee, Südsee, das ist doch trotzdem alles irgendwie dasselbe.“

Ach du dicker Echsenhaufen, denkt Dino, dem kleinen Stinker ist echt nichts zu blöd.

Ricky lacht sich wieder tot und haut sich auf die Schenkel. „DINO, ich krieg mich nicht mehr ein! Das ist ja ungefähr so, wie wenn man sich einen Hamster kauft und den Hamster Hamster nennt!“

Und Ricky fügt hinzu: „Übrigens ... Hamster schmecken am besten, wenn sie innen noch zartrosa und außen goldgelb und knusprig angebraten sind. Hmmmm!!!“ Und er leckt sich dabei über die Lippen. Er überlegt ein paar Sekunden. „Deswegen heißen die nämlich auch Goldhamster.“

Oh Mann, denkt Dino, mit dieser Flitzpiepe kann das ja noch richtig lustig werden.

Ricky lacht ihn wieder rotzfrech an: „Ich glaub, ich weiß jetzt, wie ich dich nenne: Hamstermann Wackelkopf!“
Ricky lacht Tränen. „Genau! Hamstermann Wackelkopf, das ist jetzt dein neuer Name.“

„Na gut“, sagt Dino, „dann bist du für mich ab jetzt Furzbert Sabberkowski!“

Tja, Ricky, Pech gehabt, auch diese Runde ging ganz klar an Dino!